

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 132. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3baltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfl. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 6. November 1880.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Das hiesige Feldgericht kommt am Montag den 8. dieses und die folgenden Tage bei günstiger Witterung in das Samenfeld, um Ergänzungen vorzunehmen. Die Grundbesitzer fehlender Grenz-Marksteine werden deshalb aufgefordert, die Stelle mit einem Stabe zu bezeichnen, worauf beiderseitige Namen beschrieben sein müssen und einen vorgeschriebenen Stein parat zu halten, wobei bemerkt wird, daß in dem Vorhof des städtischen Magazins solche durch die Bauverwaltung zu haben sind.

Für das Feldgericht:  
Schüle.

Mundersberg.

## Markt-Anzeige.

Am Montag den 8. November d. J. wird hier ein

## Vieh-Markt

abgehalten. Standgeld wird nicht erhoben. Zu zahlreichem Besuche desselben ladet ein

Schultheiß Müller.



## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Samstag den 6. November Abends 1/8 Uhr

## Monats-Versammlung bei Bäcker Schwarz.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Ausschuß.

Winnenden.

## Güte-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Seiden- und Filzhüten in den neuesten Fagunen, sowie Filzsohlen und Filzpantoffel zu den billigsten Preisen.

Achtungsvollst

**E. Strauss**, Hutmacher.

Alte Hüte werden bestens und billigt hergerichtet.

Fuchs- und Hasenbälge werden gekauft von **Obigem.**

Ca. 50 bis 60 Säcke

## schwarzen Staub

hat zu verkaufen. Es kann auch jeden Tag Hirsen gekauft und gemacht werden.

**Schwegler, z. Rutenmühle.**

Winnenden.

2 bis 3 Jui alten Most

ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Ausverkauf.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrlichen Publikum sein reichhaltiges Lager in Kappen, Hosenträger, Handschuh, Schlips, Gravatten, Portemonnais, Geldtäschchen, Puppenleiber, Bruchbänder, Boa, Muff, für Knaben Pelzhandschuh und alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen. Auch werden alte Pelz, Boa, Kragen und Muff besser gerichtet.

Es werden auch bei mir **Hosen und Unterhosen** nach Maß gemacht.

**Johannes Jäger**,

vormal's Johs. Bauer,

Kürschner, Seckler, Bandagist.

Winnenden.

Meinen Borrath von

## Angersmühlen

empfehle ich um billigen Preis.

Schmid Maurer.

Weiler z. Stein.

Morgen Sonntag



## Bockbraten

nebst gutem Bier,

wozu höflichst einladet

**Chr. Schwaderer**,

z. Lamm.

Winnenden.

Am Jahrmarkt halte ich einen

## Ausverkauf

in allen möglichen Fagunen Kappen, Handschuhe, Muff, Boa, Manschetten, Gravatten, Hosenträger, Portemonnais, Geldtäschchen u. s. w. ab, und sichere äußerst billige Preise zu.

**Friedrich Zeune**

Seckler und Kürschner.

## Regenschirme

gebe, wegen Aufgabe des Artikels, zum Selbstkostenpreise ab. Der Obige.

Schwaikheim.

Zur Erinnerung an die



## Kirchweih

gibts am morgenden Sonntag alle Sorten

**Kudgen, neue und alte Weine,**

nebst ausgezeichnetem Bier,

wozu freundlichst einladet

Kaiserwirth Detinger.

Winnenden.

Ein schöner Oleander und ein Kaktus

8' hoch und 3' breit, sind billigt zu verkaufen. Näheres bei

Gerstenlauer, Schreiner.

Winnenden.

Unterzeichneter schenkt von Sonntag

an seinen neuen

## Wein

aus und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Christoph Luckert.

Winnenden.

Samstag den 6. November findet im Gasthof zur Krone ein

# CONCERT

unter Leitung des Herrn Prof. Hauser von Stuttgart und unter Bethheiligung von mehreren seiner Schüler, ausserdem von Fr. Rosa Gerhardt aus Zürich, Schülerin des Conservatoriums, und hiesigen Musikfreunden statt, wozu hiemit freundlichst eingeladen wird.

## PROGRAMM.

- |   |  |
|---|--|
| <p>I.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Jubelouvertüre von K. M. v. Weber, vierhändig.<br/>Frl. Braun und Frl. Schwarz.</li> <li>2) a) Die Lotosblume, von Rob. Schumann.<br/>b) Wiegenlied, von Brahms.<br/>Herr Stumpf aus Stuttgart.</li> <li>3) Der Wanderer, Lied von Franz Schubert.<br/>Frl. Gerhardt.</li> <li>4) Potpourri aus Martha, für Violine und Klavier.<br/>Herr und Frau Revierförster Weysser.</li> <li>5) Mein Lied, von Gumbert.<br/>Frl. Neidhart aus Stuttgart, Schülerin von Hrn. Prof. Hauser.</li> <li>6) Duett für Tenor und Baryton aus Belisar<br/>von Donizetti.<br/>Herr Geissler und Herr Wessinger aus Stuttgart.</li> <li>7) Waldfahrt, Lied von Robert Franz. Frl. Cless.</li> <li>8) Wenn du im Traum wirst fragen, Lied für Männer-<br/>quartett von J. Witt.</li> </ol> | <p>II.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9) Arie aus Martha von Flotow. Herr Geissler.</li> <li>10) Duett aus der Oper Joseph und seine Brüder<br/>von Mehul. Frl. Neidhardt und Herr Stumpf.</li> <li>11) Er ist gekommen in Sturm und Regen, Lied von<br/>Rob. Franz. Frl. Cless.</li> <li>12) Moment musical von Franz Schubert. Frl. Schwarz.</li> <li>13) Hast du mich lieb, Lied von Bohm. Herr Geissler.</li> <li>14) Nur Du! Lied für Männerquartett von Schröter.</li> <li>15) a) Nach Jahren, Lied von Hille.<br/>b) Ich hatte einst ein schönes Vaterland, Lied von<br/>Lassen. Frl. Gerhardt.</li> <li>16) Walzer für Klavier zu 4 Händen von Schulhoff.<br/>Frl. Braun und Frl. Schwarz.</li> </ol> <p>Die Klavierbegleitung hat Herr Prof. Hauser die Güte auszuführen.</p> |
|---|--|

Anfang präcis 7 Uhr. Entré 50 Pfg.

Der Ertrag ist für die Paulinenpflege bestimmt.

Winnenden.  
Feinsten Weizenbrauntwein,  
sowie gereinigten Weingeist,  
von 2 Liter aufwärts, per Liter 45 und  
70 S, bei Mehr-Abnahme billiger,  
empfiehlt

G. Gerhardt.



Dépôt-Schilder bezeichnen die Verkaufsstellen.

Winnenden.

### Logis zu vermieten.

2 heizb. Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Bühne und Keller verschließbar, hat sogleich oder später zu vermieten.  
G. Hafner.

### Gratis und franco

Kann jede Hausfrau die soeben erschienene Schrift:  
**Was sollen wir heute essen?**  
von Wilh. Bertram in Lauban beziehen, welche für alle Wochen- und Sonntage den Küchzetteln angiebt und meine Weihnachts-Preisliste enthält.



In Winnenden in beiden Apotheken.  
In Waiblingen bei C. F. Buch.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

### Flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:  
C. F. Glock in Winnenden.

Für die vielfach prämierte bestbekannte  
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

## Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern.

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr Gust. Gerhardt, Winnenden,  
Herr G. Kaufmann, Waiblingen,

und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Winnenden.

Wegen Aufgabe dieses Artikels um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich in guter Waare zu enorm billigen Preisen:

### Woll- und Baumwollflanell, baumwollene Hemdenzeuge sowie Hemden und Blausen

in großer Auswahl.

Achtungsvollst

A. Breitenbach.

Winnenden.

Einen sehr gut erhaltenen

## Sopha

hat im Auftrag zu verkaufen.

W. Wurst, Sattler.

## „Bettnässen“

u. sonst. Blasent. in den schlimmsten Fällen heile brieflich unt. Garantie ohne Berufsstörung. Prospect u. Zeugnisse gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Wertheim a. M.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden vom Jahre 1605—1850 ist gedruckt und per Stück 20 S zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

### Fürs Herz.

Herz! nicht für ird'sche Gaben nur  
Sollst deinem Gott du danken:  
Vielmehr noch, daß er dich erfüllt  
Mit seines Wort's Gedanken,  
Und er durch seinen heil'gen Geist  
Ein himmlisch Erbe dir verheißt!

**Winnenden,** 5. November. Wie wir hören, werden nächste Woche die Vorstellungen einer in gutem Ruf stehenden Theatergesellschaft unter der Direktion von Oskar Cederholm im Gasthof z. Hirsch hier beginnen, worauf wir mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß bei den bekannten ausgezeichneten Leistungen dieser Gesellschaft genussreiche Abende geboten werden, welche die hiesigen Theaterfreunde durch zahlreichen Besuch würdigen wollen.

### Tagesneuigkeiten.

\* Gerüchtweise verlautet aus sonst bewährter Quelle, daß Fürst Bismarck sich jetzt entschlossen habe, das Handelsministerium, nachdem er demselben die nöthige Impulse in seinem Geiste erteilt, abzugeben, um dasselbe dem Staatsminister und Staatssekretär im Reichsamt des Innern, von Bötticher, zu übertragen, der es im Sinne des Fürsten fortzuführen habe.

**Hamburg,** 2. Novbr. Der Brand der Tonhalle hat nur die oberen Stockwerke zerstört. Die sämtlichen Akten der Staatsanwaltschaft wurden in Sicherheit gebracht. — Der kleine Belagerungszustand, in welchem sich Hamburg befindet, hat schon einige Ausweisungen von Sozialdemokraten zur Folge gehabt, vornehmlich waren es solche, welche von Berlin nach Hamburg seiner Zeit übergesiedelt sind, unter anderen fast sämtliche Redakteure, Expedienten und Seher der hiesigen Gerichtszeitung. Den Unverheiratheten wurden 24 Stunden, den Verheiratheten 3 Tage Frist gelassen.

\* Die englische Regierung geht mit den in Aussicht genommenen Maßregeln gegen die irische Agrarliga, die Mitglieder derselben gerichtlich zu verfolgen, in der That vor, obwohl die liberale Presse davon abräth. Vorläufig ist Anklage gegen 19 Hauptführer der Liga erhoben worden. Die Anklage lautet auf Verschwörung, um die Pächter an der Bezahlung des gesetzlichen Pachtzinses zu hindern. — In den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas herrscht eitel Jubel im republikanischen Lager. Die Wahl des republikanischen Kandidaten, Mr. Garfields, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten auf die Zeit von 4 Jahren vom 4. März ab, erscheint gesichert, nachdem fünf der Staaten, die den Ausschlag zu geben hatten, sich in der Mehrheit für Garfield ausgesprochen haben.

### Württemberg.

\* Ueber das Einschreiten gegen die Kapitalsteuerdefraudanten in **Craillsheim** gehen uns folgende Details zu. Im Ganzen sind 18 Häuser von dortigen, israelitischen Einwohnern umstellt worden, und eine besondere Kommission, bestehend aus den Herren Amtsrichter Renner, Kam.-Buchhalter Brück und Gerichtsschreiber Zandler nahm Untersuchung der Geschäftsbücher zc. vor. Im Lauf des Tags verbrachte man Geschäftsbücher, Werthpapiere und Cassetten nach dem Amtsgericht. Ueber das Resultat hört man noch nichts. Zur Bewachung resp. Besetzung der Häuser waren 35 Steueraufseher, die Wachtmeister von Dehringer, Hall, Ellwangen, Gmünd und Wergentheim, auch das Landjägerpersonal von Craillsheim beigezogen.

**Metterzimmern,** 2. Nov. Dem „St. A.“ wird geschrieben: Unser kleiner Ort gerieth heute in nicht geringe Aufregung. Die Frau eines wackern Handwerkers, Mutter von vier Kindern, eifrige Besucherin der Methodistenkapelle in Bietigheim, zeigte seit einigen Tagen Spuren von Geistesstörung, indem religiöse Bedenken über ihr und der Ihrigen Seelenheil sie ruhelos umtrieben. Als der Mann deshalb die Besuche in B. nicht mehr dulden wollte und konnte, wurde die Sache schlimmer. Vergangene Nacht verließ sie unbemerkt das Haus, wurde zwar sogleich allenthalben gesucht, aber erst diesen Morgen todt in der Metter gefunden. Der Jammer in der Familie ist groß; im ganzen Dorf herrscht auch Entrüstung über den Methodismus und seine Verbreiter, denen man allgemein die Schuld an dem traurigen Ende dieser braven Frau zuschreibt.

**Eine Musikantenfabrik.** Man schreibt uns aus Mezingen, 26. ds.: Die Wahrheit des Satzes: „Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen“, erfuhren in letzter Woche vier Musikanten von Eningen in reichem Maße. Dieselben hatten vorigen Donnerstag in Pflizhausen bei einer Hochzeit „aufgespielt“, und da in Folge des starken Regenwetters der Neckar in der Nacht das ganze Thal überschwemmte, so mußten sie sich den andern Morgen in einem Nachen über den Fluß fahren lassen. Der Vorschlag des einen der Musikanten, auf „offener See“ noch Eines zu musizieren, fand allgemeinen Beifall, und was hätte auch besser gepaßt, als das schöne Volkslied: „Das Schiff streicht durch die Wellen!“ Die Pflizhauser horchten mit Entzücken dem Melodienzauber, aber kaum bei der Zeile „Aus der Ferne, ach wie gerne“ angelangt, ertönt plötzlich schriller Klavinetton und „hänglicher“ Aufschrei — der

Rahn war umgekippt und die vier lustigen Brüder lagen im kühlen Neckar, zum Glück an einer Stelle, wo es nicht gar zu tief war.

### Aus der Geschichte der Luftballons und der Luftschiffahrt.

(Fortsetzung.)

Der Luftschiffer Blanchard fing damit an, lebende Thiere aus der Höhe im Fallschirme herabzulassen; mit seiner eigenen Person mochte er das Experiment nicht wagen. Dies that später sein Rival Garnerin, der, in den Revolutionskriegen von den Oestreichern gefangen und in Osen festgehalten, schon hier einen Schirm heimlich anfertigte, um damit aus der Festung zu flüchten, aber abgefaßt wurde. Ganz dasselbe unternahm auf der Festung Spielberg ein anderer Gefangener, Drouot, der sich wirklich herabließ, aber dabei ein Bein brach und liegen bleiben mußte. Gleich nach seiner Freilassung ging Garnerin daran, sein Fallschirmexperiment von einem Ballon herunter auszuführen (Paris, den 22. Okt. 1791). Er kam ziemlich unsanft herab, denn sein Schirm machte sehr bedenkliche und heftige Schwankungen. Man erkannte nun, daß ein Fallschirm, um stetig zu sinken, oben ein kleines Loch oder Abzugrohr haben mußte, was von da ab keinem solchen Instrumente mehr fehlte. Garnerin's Beispiel wurde oft genug nachgeahmt, so daß man sagen kann, es sei bei gehöriger Einrichtung des Fallschirms keine Gefahr damit verbunden; aber gerettet hat sich merkwürdiger Weise noch nie ein in Bedrängniß gerathener Luftschiffer damit. Die waghalsige Frau Garnerin schloß oft ihre Luftfahrten damit, daß sie den Ballon verließ und mit dem Fallschirme herabkam. Augenzeugen versichern, es habe sie wie ein Blitz durchzuckt, wenn die Frau mit dem noch zugeklappten Schirme einem Pfeile gleich aus den Lüften herabschoß; aber immer öffnete sich der Schirm noch zeitig genug, um sie sanft zur Erde abzusetzen.

Robertson suchte den Fallschirm zu verbessern, indem er ihm die Gestalt eines doppelten Regenschirms gab, von denen der eine sich auf-, der andere abwärts entfaltete. Allein dieß war ein Irrthum, welcher mit einem Menschenleben bezahlt ward. Noch naturwidriger war der Fallschirm des Engländers Cocking eingerichtet. Cocking war mit Green mehrmals aufgestiegen und hatte sich eingebildet, die Welt mit einem vorzüglichen Fallschirm beglücken zu können, indem er demselben die Form eines umgekehrten Regenschirms gab, da er bemerkt hatte, daß jeder Regenschirm beim Herabfallen von einer angemessenen Höhe sich sogleich umdreht. Der Mann hatte nicht überlegt, daß diese nur in Folge des Widerstandes der Luft geschieht, und daß die dann abwärts gekehrte Wölbung das Abgleiten der Luft begünstigt, wodurch der Schirm schneller der Richtung der Schwere folgen kann. Für alle Warnungen taub, bestand Cocking darauf, seinen verkehrten Fallschirm zu probiren, und Green war leichtsinnig genug, der Thorheit nachzugeben. Am 27. Sept. 1836 stiegen Beide zu Vauxhall in London auf, wobei der unglückliche Fallschirm unter der Gondel befestigt war, Cocking aber sich in einem darunter befindlichen Korbe befand. Nachdem man eine Höhe von ungefähr 3500 Fuß erreicht hatte, warnte ihn Green noch einmal, allein Cocking durchschnitt das Seil, welches ihn bis jetzt mit dem Ballon verbunden hatte, und ehe es Green an dem außerordentlich schnellen Aufsteigen seines Ballons bemerken konnte, erblickte er ihn nur noch schwach, wie er die Lüfte in großer Schnelligkeit durchschnitt, so daß er in der letzten Sekunde beinahe 60 Fuß Raum durchschnitten, jene 3500 Fuß aber in 1½ Minute zurückgelegt hat. Man eilte nach der Stelle, wo der Schirm gefallen war, und fand den verwegenen Mann gänzlich zerschmettert. —

Die Zahl der Luftfahrer mehrte sich von Tage zu Tage, und zählte man bereits im März 1785 an 35 ausgeführte Unternehmungen dieser Art, so häuften sie sich noch in der Folge durch den aufregenden Reiz, den ein Aufsteigen in die Wolken darbieten muß, auf ganz merkwürdige Weise. Es entstanden Luftschiffer von Fach, welche einen Selbsterwerb aus dem Aufsteigen machten und immer durch neue Abwechslungen die Neugierde des Publikums rege zu halten sich bemühten. Testu-Brissy nahm gar ein Pferd mit in die Gondel, auf welchem reitend er emporstrebte. In den öffentlichen Gärten zu Paris ließ man als Surrogat Luftballons steigen, denen man die Form von mythologischen Persönlichkeiten gab, oder die als Pegasus gestaltet waren, und eine dergleichen Abentheuren wurde immer wieder durch die andere verdrängt. Einen wirklichen Fortschritt, eine neue Erfindung bemerkten wir damals nirgends; und was unsere Bewunderung erregt, ist mehr die Kühnheit, mit welcher viele Luftschiffer ihre Fahrten unter oft sehr ungünstigen Verhältnissen ausführten, als die Eroberungen, welche sie dadurch für die Kultur der Menschheit gemacht hätten.

Wir wollen bezweigen auch nicht mit einer chronistischen Aufzählung der verschiedenen Luftfahrten, die in allen Herren Länder unternommen wurden, ermüden, sondern nur einige wenige herausgreifen, die

durch den besondern Verlauf, den sie nahmen, oder durch einige Resultate, die sie gebracht, bemerkenswerth sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

† In Reggio (Calabrien) hat ein Orkan furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die Flüsse sind sämmtlich ausgetreten. Der Sturm dauerte neun Stunden. Bis jetzt wurden 17 Leichen aufgefunden. Fünfzig Häuser stürzten ein, 366 wurden überschwemmt. Die Truppen retteten 36 Personen vom sicheren Tode. Der ganze Viehstand der Umgegend ertrank. Die große Feldbäckerei konnte nur durch die Geistesgegenwart eines Ingenieurs gerettet werden, welcher für den plötzlich hereinbringenden Wasserstrom ein Bett nach dem nahen Meere abgraben ließ. Der Schaden ist unberechenbar.

**Aus Mecklenburg.** Die günstigen Berichte über die in Berlin gebauten Volle'schen Dampfwagen haben verschiedene Herren veranlaßt, die Beschaffung eines solchen Dampfwagens vorzunehmen, welcher den Personenverkehr zwischen Lübz, Plau und Parchim im südlichen Mecklenburg vermitteln soll. Ein Techniker aus der Wöhler'schen Fabrik war bereits hier und es eignet sich nach dessen Urtheil die Straße sehr gut für den Betrieb durch den Dampfwagen. Der Preis stellt sich auf 22,000 Mk.

**Paris, 3. Nov.** Bei Paris ist ein Turner mit einem Luftballon aufgestiegen, um in den Lüften die waghalsigsten Kunststücke zu machen. Als der Ballon nun eine Höhe von etwa 500 Meter erreicht, stürzte der Verwegene herab und dies mit solcher Gewalt, daß der leblose Körper ein tiefes Loch in die Erde schlug.

\* Ein eigenthümlicher Exporthandel beginnt in jüngster Zeit in Pest zu floriren. Den Exportartikel bilden nämlich — junge Tänzerinnen, die theils in den Volkssängereien, theils unter dem Personal des verunglückten deutschen Theaters angeworben und dann nach dem Orient exportirt werden. Doch treiben die betreffenden Unternehmer ein häßliches Spiel mit den armen Tänzerinnen. So hat beispielsweise ein Herr Gundlach vor 3—4 Wochen 12 Tänzerinnen engagirt und nach Jassy, Odessa etc. geführt. Als aber das Geschäft nicht ging, ließ er in Czernowitz die armen Mädchen im Stich und entfloß. Sie gelangten mit vieler Mühe auf eigene Kosten bis Stanislaw; dort sind sie nun in größter Noth und können nicht weiter. Neuestens hat wieder ein anderer Unternehmer 10 Tänzerinnen engagirt, mit denen er jetzt in der Ofener Arena Proben hält.

\* Römische Blätter theilen folgende heitere Diebstahls-Geschichte mit, welche den Römern einen Tag lang Stoff zum Lachen gab. In eine der bekanntesten Restaurationen am Corso trat in der Frühe, zu ungewohnter Stunde, ein wohlgekleideter Mann und verlangte „einen Tropfen für den Magen“, weil er sich nicht ganz wohl fühle. Der Padrone beeilte sich, dem Wunsche zu willfahren, und leistete als humaner Mann bei dem Genuße seinem Gaste Gesellschaft. Nach einer Weile, während der Fremde sich in ein Zeitungsblatt vertiefte, spürte der Wirth die Nothwendigkeit, sich auf einen Moment zu entfernen. In seiner Zurückgezogenheit vernahm er in der Wirthsstube ein verdächtiges Geräusch und als er sich, soweit es seine Situation gestattete, näher schlich, bemerkte er, wie der Gast eine Anzahl Liqueurflaschen zusammenpackte, um damit eilfertig das Etablissement zu verlassen. Herzuspringen und „Al ladro!“ schreien war das Werk eines Augenblicks. Natürlich hatte er bei der Verfolgung mit verschiedenen Hindernissen zu kämpfen, aber sein Geschrei bewirkte wenigstens, daß der Dieb da und dort eine der gestohlenen Flaschen auf das Trottoir hinstellte. Der Wirth beeilte sich, sein Eigenthum zusammenzufassen, und wurde dabei von hilfsreichen Passanten unterstützt. Triumphend kehrt er mit den Flaschen in sein Gewölbe zurück — wo er sofort zu seinem Entsetzen die Wahrnehmung machte, daß ein „zweiter Spitzhube“, ein Geselle des ersten, die Geldlade bis auf den letzten Schimmer eines Centesimo ausgeräumt hatte.

(Papierner Tabak.) Das Fach-Journal „Papier-Industrie“ meldet: „Die Strohpapierfabrik zu Chatham im Staate Newyork hatte Jahre hindurch eine besondere Sorte Strohpapier zu liefern, welches namentlich dünn und aus ganz reinem Stoff fabriziert sein mußte, dessen Bestimmung ihr aber unbekannt blieb. Das Ries dieses Papiers hatte ein Gewicht von ungefähr drei Kilogramm. Nachträglich wurde in Erfahrung gebracht, daß dieses Papier nach Cuba ging, wo es nicht etwa als Cigarettenpapier, sondern als Deckblatt der Havanna-Cigarren dient. Das Papier wird nämlich in einer Tabaksbrühe gesättigt, welche der Abzug von Tabak, Abfällen und Körnern bildet. Nachdem es getrocknet, erhält es durch Prägung das Aussehen von Tabaksblättern, und zwar in so täuschender Weise, daß selbst ein geübtes Auge den Betrug kaum

zu erkennen vermag. Heute begnügen sich mehrere Cigarrenfabrikanten auf Cuba nicht mehr damit, diese imitierten Tabaksblätter als Deckblätter zu benutzen, sondern sie verfertigen ganze Cigarren aus denselben, und zwar zum Unglück für die Raucher in der täuschendsten Weise.

**Die Steuern in der guten alten Zeit.** Zum Trost für die Steuerzahler der heutigen Zeit wollen wir die nothwendigsten Steuern unter Friedrich I. von Preußen aufzählen und zeigen, daß es in der guten alten Zeit nicht immer besser war. Wer Gold und Silber auf feinen Kleidern tragen wollte, zahlte 1 Thaler jährlich. Eine Perrücke kostete jährlich 1/2 bis 3 Thaler. Wer in einem Wagen fahren wollte, zahlte 3 Thaler. Wer Kaffee, Thee oder Schokolade trinken wollte, mußte die Erlaubniß für einen Thaler jährlich erkaufen. Es gab eine Strumpf-, Stiefel-, Pantoffel- und Hutsteuer. Am lästigsten war die Kopfsteuer, die selbst der Hof bezahlte. Der König gab für seinen Kopf 4000, die Königin 2000 Thaler. Der gesammte Militärstand hatte einen Monatssold einzuzahlen. Jeder Handwerksgehilfe gab 1/2 Thaler. Es gab sogar eine Jungfersteuer. Ein jedes Mädchen mußte von 20 Jahren an bis zum 40sten Jahre Steuer zahlen, wenn es ihm nicht unter die Haube zu kommen gelang.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart, 1. November.** Im Laufe der vorigen Woche hatten wir Frost, Schnee, Sturm und heftige Regengüsse und infolge der letzteren bedeutende Ueberschwemmungen, die mitunter beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Bedauerlich ist aber hauptsächlich, daß die Feldarbeiten wegen des anhaltend ungünstigen Wetters nicht beendet werden konnten. An den auswärtigen Plätzen war fast allgemein eine flaue Tendenz vorherrschend, jedoch folgten derselben die erwartenden Preisrückgänge bis jetzt nicht. Unsere einheimischen Märkte hatten ziemlich starke Zufuhren, die aber ohne wesentliche Preisänderung Käufer fanden. An heutiger Börse fehlte es zwar nicht an Angeboten, dagegen zeigte sich geringe Kauflust und infolge dessen fanden keine belangreichen Umsätze statt.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 23—24,25 M., württ. 23,25 M., amerikan. 24,50 M., Kernen 23—23,75 M., Dinkel 14,50 M., Roggen württem. 19—20,50 M. Gerste bayer. 20,50 M., Gerste württ. — M., ungar. — M., Hafer 13,40—14,40 M., Kohnsreps — M., Rübenreps — M., Ackerbohnen 14,60 M. — Mehlpreise: 100 Kilo bei Wagenladungen I. 36—37 M., II. 34—35 M., III. 31—32 M., IV. 28—29 M.

## Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 4. November 1880.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Str. 286	Säcke —	2267 83
Haber.	Säcke 6	Str. 193	Säcke —	1154 36

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-ftiegen fallen.	Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.		
Kernen pr. Str.	—	—	11	25	—	—	25	
Dinkel	8	—	7	90	7	85	16	8 10 7 50
Haber	6	1	5	96	5	80	29	6 20 5 50
Gemischt	—	—	8	50	—	—	—	
Einforn pr. Str.	1	50	1	40	—	—	—	
Gerste	2	70	2	60	2	30	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3	10	3	—	—	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	2	80	2	70	2	60	—	
Erbjen	6	—	—	—	—	—	—	
Linjen	6	—	—	—	—	—	—	
Weißkorn	3	—	2	80	2	50	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	1	40	1	30	—	—	—	
1 Pfund Butter	—	84	—	—	—	—	—	
1 Str. Stroh	1	40	1	30	—	—	—	
1 Str. Heu	—	—	—	—	—	—	—	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	180 Pfd.	175 Pfd.	166 Pfd.
	14 M. 40 S.	13 M. 83 S.	13 M. 3 S.
b) Haber:	185 Pfd.	175 Pfd.	170 Pfd.
	11 M. 12 S.	10 M. 43 S.	9 M. 86 S.